

 Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

bmeia.gv.at

Mag.^a Beate Meinel-Reisinger, MES
Bundesministerin
Minoritenplatz 8, 1010 Wien, Österreich

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlament
1017 Wien

Wien, am 8. Mai 2026

GZ. BMEIA-2026-0.222.069

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Michael Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen haben am 9. März 2026 unter der Zl. 5218/J-NR/2024 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Airshow der Außenministerin am Flughafen Wien-Schwechat“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

- *Wann wurde entschieden, eine Sondermaschine anzumieten, um Österreicher aus der Krisenregion ausfliegen zu können?*
- *Wer hat diese Entscheidung getroffen und wann wurden die entsprechenden Aufträge final vergeben?*
- *Ist es korrekt, dass „Sky Vision Airlines“ beauftragt wurde, diesen Flug im Auftrag des BMEIA durchzuführen?
Wenn ja, warum fiel die Wahl auf ein ägyptisches Luftfahrtunternehmen und nicht auf die AUA oder eine andere europäische Airline?
Wenn nein, welches Unternehmen wurde stattdessen mit der Durchführung dieses Fluges beauftragt?*

Die Sicherheit und der Schutz der Österreicherinnen und Österreicher ist meine oberste Priorität. Die Sicherheitslage im Nahen Osten spitzte sich Anfang März 2026 dramatisch zu.

Der reguläre Flugverkehr in der Region kam weitgehend zum Erliegen, und mehr als 17.000 Österreicherinnen und Österreicher waren in der Krisenregion gestrandet. Insbesondere Touristinnen und Touristen hatten dringende Anliegen, die Krisenregion so rasch wie möglich zu verlassen und nach Hause zurück zu kehren. Von 28. Februar auf 1. März haben sich alleine in Dubai mehr als 1.200 Personen bei der Reiseregistrierung des Außenministeriums angemeldet. Durch die schnelle und professionelle Reaktion konnte das Außenministerium allein innerhalb der ersten zehn Tage der Krise mehr als 1.300 Ausreisen mit Bussen und gecharterten Flugzeugen zu unterstützen.

Der Krisenstab empfahl am 1. März 2026, unverzüglich eine Sondermaschine zur Rückholung zu beauftragen. Auf dieser Grundlage habe ich noch am selben Tag die Beauftragung veranlasst. Austrian Airlines hat dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) allerdings am späten Abend des 1. März 2026 mitgeteilt, dass das Conflict Zone Information Bulletins der European Union Aviation Safety Agency (EASA) eine neuerliche und deutlich strengere Risikobewertung für Flüge in diese Gebiete erforderlich machte und Austrian Airlines daher vom angefragten Rückholflug Abstand nehmen muss.

Austrian Airlines war daher nicht in der Lage diesen Flug durchzuführen. Angesichts der akuten Lage und des großen Unterstützungsbedarfs der betroffenen Österreicherinnen und Österreicher war es keine Option, nicht zu handeln. Das BMEIA hat daher unverzüglich eine alternative Lösung organisiert und das Luftfahrtunternehmen „Sky Vision“ via Dringlichkeitsvergabe beauftragt. Die finale Auftragsvergabe erfolgte mit Unterzeichnung des Charter Service Agreements am 2. März 2026 durch die zuständige Fachabteilung.

Österreich war eines der ersten europäischen Länder, das assistierte Ausreisen mit dem Flugzeug organisierte. Dieser Umstand wurde in internationalen Medien anerkennend gewürdigt.

Zu den Fragen 4 und 5:

- *Wie hoch waren die Kosten für die Durchführung des Rückholfluges?*
- *Mussten jene 151 Österreicher, die sich an Bord dieser Maschine befanden, für ihr Flugticket bezahlen?*
Wenn ja, wie hoch war der Preis pro Person?

Die Kosten des Flugs beliefen sich auf 190.000,- US-Dollar. Die tatsächlich für Österreich anfallenden Kosten sind aktuell noch nicht bekannt, da die Abrechnung über das EU-Katastrophenschutzverfahren bis dato aussteht. Durch die Aktivierung dieses Mechanismus der EU, der eine Kostenübernahme zwischen 50% und 75% ermöglicht, konnte das BMEIA die Rückholung für die Reisenden unentgeltlich und unbürokratisch anbieten.

Zu den Fragen 6 bis 14:

- *Wann haben Sie entschieden, die Passagiere dieses Rückholfluges am Flughafen Wien-Schwechat in Empfang zu nehmen?*
- *War Ihre Anwesenheit bei der Ankunft der 151 Österreicher zwingend erforderlich?
Wenn ja, warum?
Wenn nein, warum nicht?*
- *Videoaufnahmen auf Ihrer eigenen Instagram-Seite zeigen, dass Sie nicht in der Ankunftshalle auf die Passagiere gewartet haben, sondern sich Zutritt zum Rollfeld und sogar bis zum Einstieg in das Flugzeug verschafft haben. Warum sind Sie in diesen Sicherheitsbereich vorgedrungen?*
- *Wie viele Personen des BMEIA außer Ihnen waren noch am Flughafen? (Bitte um Bekanntgabe von Namen und Funktion der Begleitpersonen)*
- *Haben Sie und Ihre Begleiter vor dem Betreten des Flughafens eine Personenkontrolle durchlaufen, wie sie auch Passagiere machen müssen, ehe sie zu ihrem Flugsteig gehen dürfen?*
- *Welche Stelle (Flughafenverwaltung, Flughafenpolizei, Austro Control, ...) hat es Ihnen genehmigt, auf das Rollfeld zu gelangen?*
- *Wie sind Sie und Ihre Begleiter auf das Rollfeld gelangt?*
- *Wurden für Ihren Ausflug auf das Rollfeld Fahrzeuge des Vienna International Airport, der Flughafenpolizei oder der Austro Control verwendet?*
- *Wurden Sie bei Ihrem Ausflug auf das Rollfeld abseits Ihres eigenen Social-Media-Teams auch von Medien begleitet? (Bitte um Nennung der Medien sowie der Personenanzahl insgesamt)*

Gerade die ersten Tage nach Zuspitzung der Sicherheitslage im Nahen Osten stellten für die sich in der Region aufhaltenden Österreicherinnen und Österreicher eine Ausnahmesituation mit großer emotionaler Belastung dar. Umso wichtiger war es zu signalisieren, dass auf das Sicherheitsnetz des Team BMEIA in Krisenzeiten Verlass ist. Ich habe daher die Passagiere des ersten von vier vom Außenministerium gecharterten Rückholungsflugs am 4. März 2026 am Flughafen in Wien Schwechat persönlich begrüßt, so wie ich dies auch bereits in Zusammenhang mit dem Rückholungsflug im Juni 2025 nach Ausbruch der militärischen Auseinandersetzung zwischen Israel und dem Iran getan habe.

Gerade bei der ersten Rückholung war es mir wichtig, direkt mit den Ankommenden zu sprechen und Erfahrungsberichte aus erster Hand zu erhalten. Daraus sollten auch Erkenntnisse für die Organisation der weiteren Rückholungsflüge gezogen werden. Der unmittelbare Austausch mit Betroffenen ist ein wesentlicher Teil verantwortungsvoller Krisenarbeit.

Außer mir waren auch der Leiter meines Kabinetts und zwei Referentinnen aus meinem Kabinett sowie ein Fotograf der Presseabteilung des BMEIA am Rollfeld anwesend, wie auch der Vorstandsdirektor der Flughafen Wien AG, Dr. Günther Ofner, drei Vertreterinnen und Vertreter der Austria Presse Agentur (APA) sowie zwei Vertreterinnen und Vertreter des ORF. Die Anwesenheit von mir, meinem Team und der Medien wurde im Vorfeld ordnungsgemäß am Flughafen Wien Schwechat angemeldet und erfolgte unter Einhaltung aller damit verbundenen Vorgaben der Flughafen Wien AG und in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, wie das auch bei vergleichbaren Terminen – wie Staatsbesuchen – der Fall ist. Der Zugang zum Vorfeld sowie der Bustransport zur Abstellposition des Luftfahrzeugs erfolgten über das General Aviation Center. Der gesamte Aufenthalt wurde von Bediensteten der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) sowie durch die Airport Security begleitet.

In der Ankunftshalle bzw. bei der Gepäcksabgabe am Flughafen koordinierte mein Team – aufgrund des großen öffentlichen Interesses – die Berichterstattung durch weitere Medien, die Interviews mit den Ankommenden führten (deren Zustimmung vorausgesetzt) bzw. über den Rückholungsflug berichteten. Neben APA und ORF waren Vertreterinnen und Vertreter von Servus TV, OE24, Heute, Krone, Kurier, Kleine Zeitung, Reuters, Servus TV und Salzburger Nachrichten anwesend.

Zu den Fragen 15 bis 16:

- *Sie haben beim Empfang eine rot-weiß-rote Signalweste getragen. Handelt es sich dabei um eine offizielle Einsatzjacke des BMEIA?*
- *Wurde diese Signalweste extra für diesen Zweck angefertigt?
Wenn ja, wie hoch waren die Kosten?*

Die rot-weiß-roten Krisenjacken bzw. Erkennungsjacken werden schon seit fast 20 Jahren im BMEIA bzw. an den österreichischen Vertretungsbehörden bei Kriseneinsätzen, wie Evakuierungen und Versorgungseinsätzen, verwendet. Ihr Tragen ist entlang der gesamten Rückholungskette vorgesehen und gilt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Vertretungsbehörden genauso wie für die Bundesministerin. Dies reicht vom Transfer vor Ort über Zwischenstationen und Betreuungsschritte bis zur Ankunft und Abholung in Wien.

Gerade in chaotischen und unübersichtlichen Situationen, etwa an Flughäfen oder bei organisierten Bustransfers aus Krisengebieten, sind sie ein zentrales Erkennungszeichen. Für viele Betroffene, die nach belastenden und oft erschöpfenden Reisen ankommen, ist sofort sichtbar, wo die österreichischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner stehen. Die Jacken schaffen damit Orientierung, Wiedererkennung und ein Stück Sicherheit in einer

Ausnahmesituation. Gerade diese Sichtbarkeit und Orientierung wurde von Betroffenen auch als besonders wichtig rückgemeldet.

Mag.^a Beate Meinl-Reisinger, MES